

glatte, sehr sparsam punktierte Scutellum. Das von Schenck angegebene Merkmal „Schildchen wie bei *nana*“ = „fast dreieckig und hinten am Ende mit einem abgerundeten Spitzchen“ trifft nicht immer zu. Ich fand auch Stücke, welche wie bei *St. minuta* ein abgerundetes Schildchen haben.

Ichneumonologica varia

von Dr. Kriechbaumer in München.

1. *Ichneumon Antonii* m. ♂.

Niger, palpis basi excepta, orbitis facialibus, frontalibus abbreviatis, semianmulo antennarum, puncto infra alas, altero squamularum, lineolis lateralibus scutelli, punctis duobus postscutelli, maculis duabus apicalibus segmenti primi abdominis, striola apicali utrinque secundi et tertii, vitta dorsali ultimi tarsisque anticis medio albis, postpetiolo apice punctulato, gastrocoelis irregulariter impressis; alis fuscescentibus, apice hyalinis, stigmatibus fusco, areola pentagona. Long. 15 mm.

Diese Art, die ich mit keiner mir bekannten verbinden kann, gehört ohne Zweifel in die 6. Abth. Wesmael's und ist am nächsten mit *melanarius* und *albipictus* verwandt. Erstere Art ist mir in natura überhaupt unbekannt; Wesmael's Beschreibung des ♂ (Mant. p. 41) weicht in folgenden Punkten von dem vorliegenden ab: Er sagt in der Diagnose „*segmentorum 1—2—3 macula laterali alba*“, in der Beschreibung aber „*abdomen segmentis 1—3 macula transversali in angulis apicalibus*“. Ersteres passt besser auf das 1., letzteres auf das 2. und 3. Segment. Ferner heisst es in der Diagnose „*orbitis internis albis*“, in der Beschreibung „*orbitis facialibus late, orbitis frontalibus anguste, albis*“. Beide Angaben lassen vermuthen, dass die weissen Augenränder des Gesichts und der Stirne zusammenhängen, während sie bei meinem ♂ breit unterbrochen, letztere überhaupt nur auf 2 kleine Strichelchen beschränkt sind. Ferner hat *melanarius* nach Wesmael 2 weisse Punkte des Clypeus, die Vorderhüften haben einen weissen Fleck, die weisse Farbe ist bei den Vorderfüssen mehr ausgedehnt und auch in der Mitte der Mittelfüsse vorhanden. Endlich fehlt bei *melanarius* die weisse Färbung der Oberseite des letzten Hinterleibssegmentes und das allein schon dürfte eine Identität der beiden Arten ausschliessen.

Das typische ♂ von *albipictus* Gr. u. Wsm. ist mir in natura ebenfalls noch unbekannt. Bei demselben ist auch der Hinterrand des Schildchens weiss, Segment 6 hat wenigstens einen weissen Hinterrand. Nach Gravenhorst's Beschreibung sind nicht bloss die ganzen inneren Augenränder, sondern auch noch ein Punkt der Wangen weiss, nach Wesmael nur die Augenränder des Gesichts, nach beiden Autoren hat der Thorax eine kleine weisse Linie vor und unter den Flügeln, nach Gravenhorst auch noch vor jedem Vorderwinkel des Schildchens („*ante angulum singulum scutelli*“) und eine quere des Hinterschildchens. Die Unterschiede von unserer Art sind also hier noch mannigfaltiger.

Die Var. 1 von *albipictus* glaube ich als zu *spectabilis* Hlmgr. gehörig betrachten zu müssen. Ein hierher gehöriges prachtvolles ♂, bei dem die weissen Flecke des Hinterrückens auf 2 Punkte verkleinert sind (sie dürften daher wohl manchmal ganz fehlen), fing mein Sohn am 24. 6. 63 um Hessellohe bei München, während ich ein ♀ von Holm-gren aus Schweden erhielt.

Die Skulptur des Hinterrückens und Hinterleibes ist etwas abnorm: Das obere Mittelfeld ist in seiner Anlage wohl halbeiförmig, geht aber durch eine etwas starke Verschmälerung nach vorne etwas in's herzförmige über. Ein Grübchen auf der Mitte des Hinterstieles vor den Punkten halte ich ebenfalls für abnorm; die linke Rückengrube ist wie verdoppelt, der vordere Theil dicht am Vorderrande stark vertieft und hier durch eine Furche mit der rechten verbunden; das 2. Segment zeigt hinten ein paar dicht nebeneinander laufende seichte Längsrinnen, das 3. ein paar ebensolche, etwas grössere, von der Basis bis über die Mitte reichende, zuletzt etwas rundlich erweiterte und mehr vertiefte, das 4. ebensolche, etwas verkürzte, das 5. nur mehr eine schwache Spur von solchen.

Schr grosse Ähnlichkeit in der Körperform, Grösse und in der Färbung der 3 ersten Hinterleibssegmente zeigt unsere Art auch mit *J. fortipes*, aber bei letzterem hat der Clypeus 2 weisse Flecke, der Scheitel 2 eben solche kleine, die untere Hälfte des hinteren Augenrandes ist weiss, der Thorax hat eine lange weisse Linie vor und eine kürzere unter den Flügeln, ein ganz weisses Schildchen und Hinterschildchen und auch noch das 4. Hinterleibssegment wie die vorhergehenden 2 nach innen zugespitzte weisse Seiten-

streife, während die Hinterleibsspitze und Fühler ganz schwarz sind.

Die Hauptmerkmale unserer Art scheinen mir immer die angegebenen weissen Zeichnungen des Kopfes, Bruststücks und Hinterleibs, hier besonders die weisse Rückenstrieme nur des letzten Segmentes zu seyn.

Nach Berthoumieu wäre die Art p. 272 in der ersten Gruppe¹⁾ zu suchen, man ist aber schon bei 3 am Ende, da dieser Autor nur Arten mit mehreren gefleckten Endsegmenten und solche ganz ohne diese kennt. Würde man aber dennoch bei ersteren weitersuchen, so käme man auf *spectabilis* und *albipictus*, von denen es weder der eine noch der andere ist.

Dieses wohl eine neue Art bildende ♂, dessen ♀ mir noch unbekannt ist, wurde von meinem Sohne Anton, k. Premierlieutenant a. D., dem ich schon manches neue oder sonst seltene und interessante Kerbthier verdanke, während seines vorjährigen Aufenthaltes in Lebenberg bei Meran gefangen.

2. Das ♂ des *Ichn. fortipes* Wsm. und eine Varietät desselben.

Von dieser Art erhielt ich durch Holmgren seiner Zeit ein hübsches Pärchen, leider ohne Angabe des Fundortes. Da selbe in seiner *Ichneumonologia Suecica* nicht enthalten ist, ich auch in seinen Nachträgen in der *Ent. Tidskr.* nichts darüber finden konnte, dürften die Exemplare wohl kaum aus Schweden stammen. Berthoumieu giebt das ♂ als noch unbekannt an. Es ist durch die bei der vorigen Art angegebenen Merkmale von den verwandten Arten leicht zu unterscheiden.

Nun lernte ich aber noch ein ♂ kennen, das sich von dem Holmgren'schen ♂ des *fortipes*, welches wohl als Normalform gelten kann, durch 2 auffallende Merkmale unterscheidet: Am Schildchen ist nur der Seiten- und Hinter- rand weiss und die Beine sind von den Schenkeln (incl.) an roth, erst das Endglied der Mittel- und der grösste Theil der Hinterfüsse sind wieder dunkler. Ähnliche Verschiedenheiten finden sich aber auch bei anderen Arten, so z. B. in der Färbung des Schildchens bei *oscillator*, in der der Beine bei *monostagon*, und da ich sonst keinen wesentlichen

¹⁾ Durch einen lapsus calami sind die Arten dieser Gruppe als „nigronotati“ anstatt als „albonotati“ bezeichnet.

Unterschied finden kann, glaube ich letzteres ♂ als *fortipes* var. *rufipes* bezeichnen zu dürfen. Dasselbe wurde von H. Prof. v. Dalla Torre im August 1880 auf den Seutener-Alpen des Pusterthales in Tirol gefangen. Eigenthümlich ist noch, dass bei beiden ♂ schwache Spuren der bei dem bestimmt verschiedenen ♂ der vorhergehenden Art angegebenen Längseindrücke auf dem Hinterleibrücken wahrzunehmen sind.

Nach der Tabelle von Berthoumieu (p. 272 und 273) würde man bei der Normalform auf *tergenus* Gr. var., bei der Varietät aber nur bis 10 kommen, wo nur Arten mit nur an den Seitenrändern weissem oder solche mit ganz weissem oder ganz schwarzem Schildchen vorkommen.

3. Zwey neue Varietäten von *Ichn. extensorius* ♂.

Fortwährend tauchen von den ♂ dieser Art Formen auf, die zu keiner der zahlreichen von mir in den E. N. 1896 p. 101—106 angeführten passen wollen und bei der Bestimmung deshalb in Verlegenheit bringen. So sandte mir H. Prof. Habermehl in Worms 2 hierher gehörige Exemplare, die man bei der ersten Ansicht für zweifellos verschiedene Arten halten möchte, aber bei genauerer Untersuchung keine wesentlichen Verschiedenheiten erkennen lassen. Ich will daher deren Hauptunterschiede von den a. a. O. beschriebenen Formen angeben: Das eine Exemplar glaube ich sicher für eine jener Varietäten halten zu dürfen, welche ich früher für *suspiciosus* gehalten, aber dann später als zu *extensorius* gehörig angenommen habe. Es muss nach obigen Tabellen mit 322322 bezeichnet und daher zwischen 314415 und 322411 (E. N. p. 103) eingeschaltet werden. Es ist 18 mm lang und wurde am 1. 8. 90 um Harreshausen bei Worms gefangen.

Das 2. glaube ich für eine kleine Varietät des von mir stets als *extensorius* angenommenen halten zu müssen. Ich muss selbes nach obiger Tabelle mit 111231 bezeichnen; es weicht also auch von allen Combinationen meiner Tabellen ab. In der Tabelle p. 103 käme es zwischen die 2 ersten zu stehen, in der p. 105, II müsste es an die Spitze gestellt werden. Es misst nur 11 mm und gehört daher wohl zu den kleinsten Formen dieser Art. Es wurde am 17. 9. 90 im Rosengarten bei Worms gefangen.

Es ist merkwürdig, dass mir von dieser Art, so gemein selbe ist, noch kein gezogenes Ex. zu Gesicht gekommen ist. Ich vermuthete, dass die Larven in den Raupen verschiedener Hipparchien schmarotzen, die meist (oder

durchaus) von Gramineen leben, bekanntlich schwer aufzufinden sind und daher noch wenig gezogen wurden. Die grosse Zahl und Verschiedenheit dieser Raupen dürfte dann aber auch die grosse Verschiedenheit der Individuen dieser Ichneumonart erklären. Die geringen Fortschritte, welche die Kenntniss der Lebensweise der Schlupfwespen macht, zeigt eben wieder, wie wenig die Zucht der Schmetterlinge trotz der zahlreichen Sammler betrieben oder wie geringe Aufmerksamkeit den Parasiten derselben zugewendet wird. Es kann daher nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht und diese Zucht nicht dringend genug empfohlen werden.

4. *Campoplex Habermehli* m. ♂.

Niger, abdominis segmento 2^o apice, 3^o toto, 4^o basi rufis, 3^o striola laterali supramarginali nigra (interdum deficiente), coxis anticis et trochanteribus posterioribus apice, femoribus anterioribus, intermediarum basi excepta, posticorum apice rufis aut fulvis, tibiis tarsisque fere totis, posticarum illarum medio late harumque basi albis, alarum stigmatate fusco, areola subtriangulari, petiolata, nervello longe pone medium subfracto. Long. 7 $\frac{1}{2}$ mm.

Die Bestimmung dieses Thieres machte mir besonders dadurch grosse Schwierigkeiten, dass auf der linken Seite nicht weit über dem Seitenrande ein sehr deutliches schwarzes Strichelchen vorhanden ist, welches auf der rechten Seite fehlt. Ich glaubte nun mein Hauptaugenmerk auf die sehr charakteristische Färbung der Beine, besonders die mehr oder weniger weissen Schienen und Füsse richten zu müssen und nach genauer Vergleichung mit den Typen der Förster'schen Sammlung in dem *vagulus* die Art gefunden zu haben, zu der ich das fragliche Thier stellen zu dürfen glaubte. Trotz der grossen Ähnlichkeit fand ich aber doch mehrere Unterschiede, welche eine spezifische Verschiedenheit der beiden Thiere kaum bezweifeln lassen: Der Hinterleib des Förster'schen Ex. von *vagulus* ist im Ganzen etwas schlanker, von der Mitte bis an's Ende fast gleich hoch, am Ende selbst ragt wohl oben ein knopfartiges Gebilde vor, das als zu den Genitalien gehörig betrachtet werden kann, mir aber nicht vollständig zu seyn scheint; bei *Habermehli* ist der hintere Theil des Hinterleibes unten bogenförmig gewölbt, am Ende ragen in der Mitte die grossen, dicken, etwas schnabelartig gebogenen Genitalklappen und aus diesen der feine, am Ende ebenfalls etwas gebogene und leicht verdickte penis deutlich hervor. Die Beine sind bei

vagulus etwas dünner, die Mittelschenkel an der Basis in grösserer Ausdehnung, die Hinterschenkel ganz schwarz, während letztere bei *Habermehli* an der Spitze in ziemlicher Ausdehnung und ein wenig auch an der Basis rothgelb sind; die Basis des ersten Gliedes der Hinterfüsse ist hier auch in etwas grösserer Ausdehnung weiss. Das 4. Hinterleibssegment ist bei *vagulus* wie das 3. ganz roth (von Förster in Folge eines lapsus calami als schwarz angegeben), bei *Habermehli* ist die hintere Hälfte desselben schwarz. Die Basalader der Vorderflügel ist bei jenem fast ganz gerade, bei diesem deutlich, wenn auch nicht sehr stark, gebogen, der Hinterrücken bei letzterem weniger tief aber breiter ausgehöhlt.

Das hier beschriebene ♂ wurde von H. Professor Habermehl am 1. 9. 91 um Harreshausen bei Worms gefangen.

Analytische Uebersicht der Scaphosoma-Arten aus der palaearktischen Fauna.

(Coleoptera, Scaphididae.)

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

- 1' Der Nahtstreifen der Flügeldecken wird vorn un-
deutlicher, biegt sich vor der Basis etwas nach
aussen und mündet hier aus, ohne ein Drittheil
der halben Halsschildbasis zu erreichen und ohne
die letztere zu randen.
- 2'' Flügeldecken mehr weniger kräftig punktirt, die
Naht in der Mitte zwischen dem Nahtstreifen leicht
dachförmig erhaben. Europa, Algier, Klein-
asien, Kaukasus, Turkestan. *agaricinum* L.
- 2' Flügeldecken kaum erkennbar, fein und weitläufig
punktirt, nahezu wie das Halsschild glatt, Naht-
streifen sehr fein eingedrückt, die Naht dazwischen
nirgends dachförmig erhaben.

In Form und Färbung dem vorigen ähnlich,
von gleicher Grösse, aber noch etwas gestreckter,
die Flügeldecken an der Spitze nur sehr schmal
heller gefärbt, manchmal dunkelbraun, glänzend.
Long. 1.5—1.8 mm. Südrussland (Sarepta,
Cristoph; Lenkoran, Leder); Sibirien (Baikal-
See, Leder, Jakowleff). *laeviusculum* n. sp.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: [Ichneumonologica varia 309-314](#)